



Pressemitteilung

Wikinger – Heavy Metal Festivals,
Fernsehserien und Königsgräber

Alexandra Niskios, M.A.

Pressereferentin
Gartenstrasse 29
Telefon +49 7071 29- 73586

Alexandra.niskios@uni-tuebingen.de

**Mitarbeiterin des Sonderforschungsbereichs
„RessourcenKulturen“ an der Universität Tübingen
untersucht die globale Popularität der Wikinger in der
Gegenwart**

Text: Dr. Lena Fabian

Tübingen, den 02.11.2016

Zum Ende der ersten Projektphase des Sonderforschungsbereichs 1070 der Universität Tübingen geht es im Projekt C07, das kulturelle Ikonen als Ressourcen untersucht, spannend zu. Dr. Nina Nordström forscht hier zum „Viking Hype“, wie die Wissenschaftlerin die große Beliebtheit der Wikinger nennt, die erst vor etwa 10 Jahren entstanden ist. „Das ehemalige schlechte Image der Wikinger ist zwischenzeitlich in die Gegenrichtung umgeschlagen. Heute sind Wikinger eher ein Sinnbild für Stärke, Abenteuer, Revolution und starke Frauen. Sie sind weltweit unglaublich populär“, so Nordström. Um diesen Sachverhalt zu verstehen, stellt die Forscherin eine Vielzahl an Fallstudien an, die in ihrer Thematik facettenreich und gegenwartsbezogen sind. So beschäftigt sie sich mit dem Bild der Wikinger in Medien (z.B. die TV-Serie „Vikings“), in neuen Museumsausstellungen und auch der Jagd nach dem „echten Wikingerblut“ in der DNA von modernen Menschen.

Gerade erst hat die Wissenschaftlerin die Verbindung von Heavy Metal und Wikingern entdeckt. Seit etwa zwei Jahren existieren Wikinger-Heavy Metal Festivals, die von Menschen auf der ganzen Welt besucht werden. Die Gemeinsamkeit von Wikingern und Heavy Metal ist hier die Suche nach dem Ursprung, erklärt Nordström. Der Ursprung – das sind die Wikinger. Das dreitägige Festival "Midgardsblot metalfestival" findet auf dem Gelände des "Midgard historisk senter" direkt neben dem berühmtesten Gräberfeld der Wikingerzeit in Borre, Norwegen, statt. Dabei werden u.a. Workshops zu Freiheit, Frauengleichstellung und Heavy Metal abgehalten. Auf den Festivals werden auch Wechselwirkungen der Wikingerdarstellungen mit den Medien deutlich. Beispielsweise tragen die Festival-Besucher die Frisuren, die in der TV-Serie „Vikings“ von den Schauspielern präsentiert werden: abrasierte Haare und geflochtene Zöpfe. Die ehemalige Vorstellung der zotteligen

langhaarigen Wikinger verblasst daneben. Welche Frisuren die Wikinger tatsächlich trugen, ist unbekannt, so Nordström.

Ein weiteres Feld der Fallstudien sind die Printmedien. Die Wissenschaftlerin interessiert, wie, wo und wozu die Wikinger hier herangezogen und dargestellt werden. Nordströms Funde sind breit gefächert und zeigen Wikinger geradezu als globale Marke. Die Vogue titelt beispielsweise: „Beyond Paleo: Is Eating like a Viking the Next It Diet?“ und zeigt dazu das Bild eines gedeckten Tisches mit einer Servierhaube in Form eines polierten Wikingerhelmes. Das zuvor schmutzige Image der Wikinger scheint vergessen. Selbst moderne „Wikinger Küchen“ werden in Hochglanzmagazinen angepriesen. Wikinger treten gegenwärtig überall in Erscheinung, und zwar als Helden. „Helden“, so die Forscherin, „fehlen heute in unserer komplexen Welt“. Die Sehnsucht der Menschen nach ihnen könnte somit eine Erklärung für die Popularität der Wikinger sein.

Die extreme Replikenherstellung von Wikingerschiffen ist ebenfalls Thema einer von Nordströms Fallstudien. Hier arbeitet sie mit Handwerkern zusammen, die sie zu Herstellungstechniken und dem verlorenen Wissen interviewt. Ihre Gespräche haben ergeben, dass es tatsächlich bis heute sehr kompliziert ist, ein Wikingerschiff nachzubauen, das richtige Know How wird zur Ressource. Tiefeninterviews sind auch in den anderen Studien die Hauptmethode der Forscherin.

Eine spannende Geschichte hat Nordström letztlich im Zusammenhang mit Elitegräbern beschrieben: „Im Schiffgrab von Oseberg waren zwei Frauen bestattet, die 1904 ausgegraben, 1948 wieder bestattet und 2007 wieder ausgegraben wurden. Jetzt sind sie im Museum bei ihrem Schiff zu sehen. Das Schiff und die Frauen stellen einen wichtigen Bestandteil der norwegischen Identität dar. Aufgrund der kontinuierlichen Untersuchungen bleiben sie ‚lebendig‘, sie erfinden sich ständig neu durch die (Wieder-) Ausgrabungen, Ausstellungen und Inszenierungen. Aktuell schreibe ich über diese Geschichte“.

Nordström, Nina 2016. The Immortals: Prehistoric Individuals as Ideological and Therapeutic Tools in our Time, in H. Williams and M. Giles (eds) *Archaeologists and the Dead*, 204-232, Oxford: Oxford University Press

Nordström, Nina und Staecker, Jörn 2014. Ick bin een Wikinger! Das Bild der Wikinger im Wandel, in *Museums Journal*, Wikinger – Leben und Legende, 3/2014 Juli – September

Kontakt:

SFB 1070 RessourcenKulturen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Alexandra Niskios
alexandra.niskios[at]uni-tuebingen.de
Gartenstraße 29
72074 Tübingen
Tel.: 07071-29-73586

Dr. Nina Nordström
SFB RessourcenKulturen
Eberhard-Karls Universität Tübingen
Gartenstrasse 29
72074 Tübingen
Germany



In Tønsberg, Norwegens ältester Stadt, wo die berühmten Wikingerschiffe neu hergestellt werden, wird das jährliche Wikinger-Festival abgehalten. Foto: Nina Nordström.



Der amerikanische Dekorationsmaler Robert Fox verziert einen Teil des Nachbaus vom Oseberg-Schiff auf dem Tønsberg Wikinger-Festival in Norwegen. Foto: Nina Nordström.



KAMPFAR official, eine Pagan- und Folk-Metal-Band beim Midgardsblot-Musikfestival in Borre, Norwegen. Einige der bedeutendsten Metal-Bands in der Welt treffen sich jährlich bei den berühmten wikingerezeitlichen Grabhügeln außerhalb von Tønsberg. Foto: Stig Pallesen, StiPa Photography.